

eurodiver

Mitteilungsblatt des Verbandes Europäischer Sporttaucher (VEST)

Ausgabe 22/2018





Die Boot 2018 – ein Rückblick

Wieder einmal präsentierten sich Tauchverbände, Hersteller von Tauchequipment und Reiseveranstalter in den Hallen 3 und 4 auf der Düsseldorfer Messe. Zum gewohnten Bild gehören auch seit vielen Jahren zahlreiche Umweltschutzorganisationen.

So ist zu Saisonbeginn die Boot zum jährlichen zentralen Event für Information und Austausch geworden. Ob auf der Bühne am Tauchbecken oder in Halle 4 bei Water Pixel World, jeder der neun Ausstellungstage ist gespickt mit spannenden Interviews und Reportagen.



Auch VEST-Tauchlehrer und Basisleiter vom Tauchzentrum -Geiseltal war auf der Bühne und präsentierte sein Projekt im Osten der Republik. Übrigens ist der Geiseltalsee mit fast 19 Quadratkilometern der größte künstliche See in Deutschland, gehört zu den zehn wasserreichsten Seen in

Deutschland und ist das größte Gewässer im Mitteldeutschen Seenland. Er hat eine Länge von 7,3 km und eine Breite von 3,5 km und eine maximale Tiefe von 80 Metern.



Gut besucht war wieder der VEST-Stand von VEST-Tauchlehrern und interessierten Besuchern. Bei der Gelegenheit wurden wieder zahlreiche Neuverträge und Urkunden an unsere Tauchlehrer übergeben. Hier im Bild unser frisch gebackener TL1 Jan-Patrick Elsholz aus Neu-Ulm.



Journalist Hein Krimmer besuchte uns ebenfalls und präsentierte bei der Gelegenheit sein neues Buch „Netzwerk Korallenriff“ welches wir auf Seite 7 vorstellen.



Für viele Umweltschutzorganisationen ist die vielfältige Bedrohung der Weltmeere zu einem der zentralen Themen geworden. Die Fülle der gebotenen Information ist an einem Besuchstag schier nicht zu bewältigen. Eine Organisation, welche sich seit einigen Jahren auf der Boot wohltuend nicht missionierend präsentiert, ist die Deutsche Meeresstiftung. Hier kann man sich in aller Ruhe an verschiedenen Ständen und Themen praxisnah von Fachleuten aus Wissenschaft und Forschung informieren. Vorstand Frank Schweikert, Journalist und Biologe betreut und organisiert persönlich die Aktivitäten auf der Messe.



Eines der vorgestellten Themen betreut die Abteilung Recycling und Entsorgungsmanagement der Hochschule Magdeburg. Hier wird an einer Vielzahl von Kunststoffen unseres täglichen Lebens geforscht. Zudem unterhält die Abteilung eine Kinder- und Jugendakademie in der die Problematik der Weltmeere erklärt wird. Auch das allgegenwärtige Thema Mikroplastik ist präsent.



Lars Tegtmeier präsentiert einen handlichen Kunststoffdetektor, welcher mit Hilfe von Infrarotlicht in der Lage ist Kunststoffsorten zu unterscheiden. Erfreut ist er über den guten Zuspruch besonders von Schulklassen mit ihren Lehrern, welche von hier viele Denkanstöße mitnehmen.



Die nächste Station betreut die Biologin Lena Löschel von der Uni Bayreuth. Sie untersucht die Verunreinigung von Gewässern mit Mikroplastik. Sie demonstriert erst einmal, wie aus Makroplastik Mikroplastik entsteht.



Mit einem kleinen Schleppnetz, dem Manta-Trawl, werden auch Fließgewässer beprobt. Diese Probe stammt aus der Ruhr. Mit bloßem Auge kann man schon die ver-

schieden farbigen Kunststoffpartikel erkennen.



Unter der Lupe zeigt sich das ganze Ausmaß der Verschmutzung.



Das Bild auf dem Monitor ist übersät von Mikroplastik. Viele der Teilchen stammen aus Kosmetikprodukten, die ungehindert durch Kläranlagen rauschen und in den Flüssen landen.



Kleinste Teile von 20 bis 30 Mikrometern werden von Wasserflöhen gefressen. Diese selbst stehen am Anfang der Nahrungskette und sind für Lurche und Fische wiederum Beute.



Der nächste Tisch ist bei Claude Peffer von One Earth – One Ocean



Er präsentiert die Maritime Müllabfuhr zum einen, zum anderen die Organisation, welche Daten zur Menge des Plastikmülls in den Meeren erhebt. Auch ein Schulprojekt im Raum München und Kurse in Volkshochschulen im Raum Hamburg und Kiel werden angeboten.

Das Vorzeigeprojekt ist die „[Seekuh](#)“ ein 8 Tonnen schwerer Katamaran. Zwischen seinen Rümpfen wird

ein Netz bis 4 m Tiefe abgelaassen, welches Grobplastik ab 2,5 cm aufwärts aus dem Wasser fischt. Derzeit zieht er im Hafen von Hong Kong seine Kreise und macht reiche Beute. Der Kat ist modular gebaut und leicht zerlegbar, so dass er weltweit eingesetzt werden kann. Ein anstehendes Vorhaben von One Earth-One Ocean ist der Kauf und Umbau eines Stückgutfrachters. Dieser soll in großem Umfang Plastik im Ozean sammeln und direkt noch auf See per Thermolyse in Öl umwandeln. So soll zumindest ein Teil des Plastikmeeres abgeschöpft werden. Aktuell wird eine „Pollution Map“ für den Atlantik erstellt. In Zusammenarbeit mit einer Reederei werden während der Schiffspassage der Frachter Wasserproben von 20 Litern aus 4 bis 10 Metern entnommen und auf Mikroplastik untersucht.

Die ausgewerteten Daten werden [kartierte und veröffentlicht](#). Auch das Projekt „[Ocean College-Schule unter Segeln](#)“ sammelt Proben und stellt die Daten zur Verfügung.

Der Rundgang auf dem Stand der Meeresstiftung hat mir eindringlich vor Augen geführt, wie dramatisch das Thema

der Verschmutzung der Weltmeere mit Makro- und Mikroplastik ist.



Ein wenig Hoffnung regt sich allerdings, wenn ich sehe, wie viele junge Menschen an diesem Thema forschen und arbeiten und wie viele Jugendliche sich in Projekten engagieren. Nicht zu vergessen aber auch die zahlreichen und zahlungskräftigen Geldgeber aus Industrie, Handwerk und Handel.

Gewässerretter—eine App hilft den geschundenen Gewässern.

Die Applikation ergänzt die Website und hilft Naturfreunden und Sportlern, die draußen in der Natur sind, Müllfunde zu noch einfacher melden oder Sammelaktion zu organisieren.



WS